

Müller-Jahnke, Clara: Verlorne Glück (1882)

1 Noch einmal, eh' am Himmelsrande
2 der letzte Sonnenblick verglüh't,
3 zieht mich ein Sehnen an die Stätte,
4 wo meines Lebens Glück geblüht.
5 Durch hochgewölbte Gänge fluten
6 der Dämmerung Schatten kalt und bleich –
7 leis mahnend pocht wie Geisterfinger
8 ans Fenster ein Spireenzweig.

9 Und rings im Haus ein tiefes Schweigen,
10 wie ausgestorben jeder Raum . . .
11 An meiner Seite lächelnd wandelt
12 ein halbvergessner Jugendtraum;
13 von weltverlorenen Küsten zaubert
14 entflohene Wonnen er zurück
15 und küßt mir in die müde Seele
16 ein letztes Bild vom Erdenglück.

17 Ein letztes Lied in diesen Räumen!
18 Der Herbstwind rast am Gartentor –
19 hier aber wogen Rosendüfte
20 und singt ein Nachtigallenchor.
21 Von all den süßen Liebesworten,
22 die schmeichelnd deine Lippe sprach, –
23 von meinen Seufzern, deinen Küssen
24 wird hier ein flüsternd Echo wach.

25 Der alte Zauber lockt mich wieder,
26 der Leib und Seele mir gebannt:
27 dein Odem über meiner Stirne,
28 auf meinem Herzen deine Hand!
29 Der Spiegel wirft im Dämmerstimmer
30 mir dein geliebtes Bild zurück – –

31 zum letzten Male trink ich wieder
32 aus deinem Born, verlornes Glück!

33 Und lauter tönt des Windes Brausen,
34 der Sonne letzter Strahl erblich;
35 ich aber berg in meine Hände
36 das Haupt und weine bitterlich.

37 Nun liegt die Nacht auf allen Wegen
38 und langsam wend ich meinen Schritt
39 und nehm aus den geliebten Räumen
40 mir der Erinnerung Sterne mit.

(Textopus: Verlornes Glück. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48033>)